







Der Angelhaken

Die Zeitschrift der Sektion Graz des V AFV

Ausgabe 4/2001



-  **Der Sterlet ist wieder in der Mur**
-  **Fischrettung aus dem M hlgang**
-  **Jugendfischerlehrg nge**
-  **Das neue »Leitbild« der Sektion Graz**

Sterletpatenschaft - ein voller Erfolg f r den V AFV-GRAZ



INHALT

Die Redaktion	Seite 2
Termine	Seite 3
Mitgang- Abfischen	Seite 4
Sterletpatenschaft	Seite 6
Revier Stainz - Gleinz - Lanitz	Seite 8
Kirschen & Aitel	Seite 10
Kainach-News	Seite 12
Fischrettung in der Kainach	Seite 13
Im Namen der Repu- blik: Confin	Seite 13
Fischkunst	Seite 14
Wissens- wertes	Seite 15
Das Leitbild	Seite 16
Lesetipps	Seite 18
Allerlei	Seite 18
Internet@Fischer	Seite 19
Ehrungen	Seite 19
Ein Abschied	Seite 20
Vorsicht Hochspan- nung!	Seite 21
Jugend	Seite 22
Hoppala	Seite 24



Beim Reden kommen die Leut z sammen!

Ein wahrhaft weiser und alter Ausspruch, der sicherlich auch heute noch seine Gltigkeit hat! In einer modernen Zeit, wie der jetzigen, in der verschiedene Werte leider immer mehr in den Hintergrund treten, wre es wichtig, wenn wir uns wieder etwas mehr fr ein Mit-

einander bem hen wrden, vor allem deswegen, weil uns ein gemeinsames Hobby, oder vielleicht die sch nste Nebensache der Welt, verbindet.

Wir Angler sitzen oft in geselliger Runde zusammen, tauschen unsere Erfahrungen aus und fhren dabei verschiedenste Gespr che, die oftmals zur Geburt neuer Ideen fhren. Manchmal werden diese Ideen auch in die Tat umgesetzt, ein anderes Mal wieder verworfen. Wir diskutieren ber die richtigen K der und Ger te, ber so manche Probleme wie den Fischbesatz oder wir rgern uns ber neue Bestimmungen (oder auch nicht). Dabei werden auch nicht selten Freundschaften gefunden.

Ob nun als Teilnehmer oder auch nur Zuh rer solcher Gespr che, fllt mir fters auf, dass die Bereitschaft des Zuh rens und des gegenseitigen Ausredenlassens leider immer mehr verloren geht.


Warum ist es fr uns denn so schwer, dem anderen zuzuh ren, ohne dauernd dazwischen zu quatschen? Warum schenken wir dem anderen nicht die notwendige Aufmerksamkeit und lassen ihn einfach einmal ausreden? Er hat doch etwas zu sagen. Ob er mit seiner Meinung nun richtig oder falsch liegt, ob wir uns dieser Meinung anschlie en wollen, oder nicht, sei vorerst einmal dahingestellt, dar ber kann und soll man hinterher diskutieren. Aber zuerst sollte man doch einmal zuh ren.

»Versuchen wir doch den anderen ernst zu nehmen und versuchen wir ihn mit Argumenten in einem wechselseitig gefhrten Gespr ch zu überzeugen und nicht mit einem kreuz und quer gefhrten Redeschwall. Ist es gut, wenn sich jemand - meist mit einem gewissen Maß Zorn - von einer Diskussion verabschiedet, oder für sich beschließt, nach mehrmaligen solcherart gefhrten Unterhaltungen gar nicht mehr an Diskussionen teil zu nehmen? Ich glaube nicht. Die vermeintlichen Sieger sind meist die Lautesten, dabei hätten jene, die nicht so laut sein konnten oder wollten vielleicht viel mehr zu sagen. Können wir es uns leisten auf solche Menschen zu verzichten nur weil sie nicht laut genug sind?«

Denken wir doch einmal dar ber nach, wie viel »Stille« es gibt, die fr unsere Interessensgemeinschaft wirken, ohne viel Aufhebens um Ihre Person zu machen. Es gib viele unter uns, die etwas zu sagen htten, es aber aus den vorangef hrten Gr nden nicht tun knnen oder nicht mehr wollen, weil sie ein- oder gar mehrmals - ich will es vorsichtig ausdr cken - »berstimmt« wurden.

Also r cken wir zusammen, nur gemeinsam sind wir fr die Probleme der Zukunft ger stet, denn beim Reden kommen die Leut z sammen.

Ein herzliches Petri Heil Euer

Hans Ljubic 

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Sektion Graz des Verbandes der österreichischen Arbeiter-Fischerei-Vereine, Postfach 1280, 8021 Graz. *Redaktionsleitung:* Gerhard Schadl, Waltendorferg rtel 5, 8010 Graz, gerhard.schadl@utanet.at und Walter Maderer, Vogelweiderstraße 30, 8010 Graz, maderer.walter@aon.at. *Redaktionsteam:* Franz Schuster, Alfons Pretzner, Hans Ljubic und Gert Richter. *Layout:* Joachim und Walter Maderer. *Grundlegende Richtung:* Informationen ber Aktivitäten, Veranstaltungen, Termine, etc. der Sektion Graz des V AFV sowie generelle sachliche und fachliche Information zu allen Bereichen der Fischerei. Artikel die namentlich gekennzeichnet sind, geben die Meinung der jeweiligen Autoren wieder und mssen daher nicht mit der Auffassung des Eigentümers, Herausgebers und Verlegers oder der Redaktion bereinstimmen. *Druck:* Koralpendruckerei Deutschlandsberg, Unterer Platz 4, 8530 Deutschlandsberg. Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier.



2. Angelhakenflohmarkt

Am Samstag, den 20. Oktober 2001 findet ab 13:30 Uhr am Lannacher Weiher der **2. große Flohmarkt der Redaktion »Der Angelhaken« der Sektion Graz des VÖAFV** statt. Nachdem diese im Vorjahr erstmals durchgeführte Veranstaltung einigen Anklang fand, möchten wir den Mitgliedern auch in diesem Jahr wiederum die Möglichkeit bieten, unter dem Motto »Suche-Biete-Tausche« diverse Angelutensilien einem fachkundigen Publikum anzubieten bzw. sich in Ruhe auf die Suche nach dem vielleicht gerade noch fehlenden Ausrüstungsgegenstand zu begeben. Der Phantasie sind dabei natürlich keine Grenzen gesetzt, vom tropentauglichen Buschmesser bis zur sturmerprobten Petroleumlampe war im Vorjahr einiges zu finden. Wie bereits im Vorjahr, haben wir auch heuer wieder einen Angelgerätefachhändler eingeladen, ein Angebot mit flohmarktlichen Preisen zu präsentieren. Diesmal hat sich der Inhaber des »Fischer St. berls«, Idlhofgasse 88, 8020 Graz, Herr Manfred Sulzer bereiterklärt, diesen Part zu übernehmen.

Besonders ansprechen und zum Besuch animieren möchten wir wieder unsere Jungangler, da sich für sie

die einmalige Gelegenheit bietet, auf günstige Art und Weise ihr Angelgerät zu erweitern oder zu vervollständigen.

Dankenswerter Weise hat sich auch heuer die Teichmannschaft rund um Kollegen Franz Hofer bereit erklärt, für das leibliche Wohl der Gäste zu sorgen.

Auch gibt es heuer wieder Sturm und Maroni zu verkosten.

Ob man Fischen, zusammensitzen und fachsimplen, etwaig Erstandenes gleich einem ersten Test am Lannacher Weiher unterziehen will, einfach nur gemutliches Beisammensein pflegen oder vielleicht mit der Familie einen schönen Tag in freier Natur verbringen möchte - es dürfte für jeden etwas dabei sein.

Die Teichmannschaft des Lannacher Weihers und die Redaktion »Der Angelhaken« freuen sich auf Ihr Kommen. 🐟



Beim unserem letzten Flohmarkt kamen so manche Schmankerln unter den Hammer!

Wichtig: Wenn Sie beabsichtigen einen kleinen Stand einzurichten, dann würden wir aus organisatorischen Gründen bitten, unter der Telefonnummer 0699 11557372 bis spätestens 13. Oktober 2001 Bescheid zu sagen.

Abschließend noch etwas in eigener Sache: Jener Kollege, der mir beim vorjährigen Flohmarkt altes Angelgerät anbieten wollte und mit dem ich kurz darauf telefonisch in Kontakt getreten bin, möchte sich bitte mit mir in Verbindung setzen oder mich beim Flohmarkt ansprechen, da ich leider seinen Namen, Adresse und Telefonnummer verlegt habe. Danke! Gerhard Schadl, Waltendorfer Gürtel 5, 8010 Graz, Tel. 0699 101 300 41.

Jahreshauptversammlung

Samstag, 8. Dezember 2001, 19:00 Uhr

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung findet am Samstag, 8. November 2001 im Panther-Saal des Brauhauses Puntigam statt. Beginn der Versammlung ist 19:00 Uhr. Im Namen des Vorstandes werden alle Mitglieder herzlich eingeladen, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Wir bitten Sie, allenfalls anfallende Anträge an den Vorstand so rechtzeitig einzusenden, dass sie in Entsprechung des Vereinsgesetzes mindestens 3 Wochen vor dem Versammlungstermin beim Vereinsvorstand eintreffen. 🐟

Gutscheinverkauf

ab 26. November 2001, jeden Montag

Die nächsten Weihnachten kommen bestimmt! Womit kann man einem Fischer eine Freude bereiten? Auf jeden Fall mit einer Fischerei-Lizenz. Sollten Sie ein persönliches Präsent für einen Fischer suchen, kommen sie ab dem 26. November 2001 in das Vereinslokal der Sektion Graz, dem Gasthof »Brückeller« in die Keplerstraße 104, 8020 Graz. Dort besteht wie bereits in den vergangenen Jahren auch heuer wieder die Möglichkeit, Gutscheine für eine Fischerei-Lizenz der Sektion Graz zu erwerben. 🐟



Fischrettungsaktion M hlgang

Graz - Kalsdorf: V AFV GRAZ rettet tausende Fische

Zwecks Wartungsarbeiten wird der Grazer M hlgang allj hrlich fr einige Tage g nzlich trockengelegt. Da tausenden Fische dabei der sichere Erstickungstod droht, wird von der Sektion Graz/V AFV allj hrlich versucht, so viele Fische wie m glich davor zu bewahren und sie nach Befreiung aus ihrer misslichen Lage an sicherer Stelle wieder in die Mur r ckzusetzen.


In den vergangenen Jahren konnte die Elektroabfischung nur in jenen Bereichen des M hlganges durchgef hrt werden, in denen die Sektion Graz das Fischereirecht innehat. Mit Genehmigung der STEWEAG, welche die kologische Wichtigkeit dieser Rettungsaktion ebenfalls erkannte, konnte heuer erstmals auch jener M hlgangsbe- reich in die Rettungsaktion aufgenommen werden, dessen Fischereirechte im Besitz unseres heimischen Stromer- zeugers stehen. Somit ergab sich ein Einsatzbereich vom KW Weinz ttl bis nach Kalsdorf, was einer Strecke von rund 25 km entspricht!



Erstaunlich: der gro e Artenreichtum im M hlgang, Aitel



Karausehe

Eine schwierige Aufgabe, die nur durch eine genau koordinierte Vorgehensweise zu bew ltigen war. So wurden in einer Vorbesprechung mit den Teilnehmern entsprechende Teams zusammengestellt, die jeweiligen Aufgabenbe- reiche er ertert, die Einsatzstrategie erl utert, sowie die Zufahrtsm glichkeiten zum M hlgang und die jeweiligen Treffpunkte bekanntgegeben. Wegen der gro en L nge des abzufischenden Bereiches kamen erstmalig 3 E-Fisch Trupps zum Einsatz. Die Gruppe 1, Team »Herzog« vom KW bei der Firma Toyota Winter bis KW Weinz ttl, 



Bachforelle



hier leider nur in schwarz-wei : ein M hlgang - Goldfisch



die Gruppe 2, Team »Pucher« vom KW Feldkirchen bis Toyota Winter sowie die Gruppe 3, Team »Schuster« ab der Haindlm hle, Richtung Norden. Jedes dieser Teams besteht immer aus mehreren Personen und zwar dem Ger-
tef hrer, den Leuten mit den Keschernetzen und jenen, welche die Fische in gro en K beln h ltern, um sie dann an geeigneten Stellen an die Teams der Fahrzeugtrupps zu bergeben. Von diesen Teams werden die Fische dann gez hlt, bestimmt, gewogen, vermessen und sodann in gro en, mit Sauerstoff bel fteten Tanks zwischengelagert. Zum gegebenen Zeitpunkt werden die so gelagerten Fische entweder von den Fahrzeugtrupps selbst oder von anderen Teilnehmern, deren Fahrzeuge entsprechend ausgestattet sind (Anh nger mit Wassertanks), zur Mur transportiert und dort an sicherer Stelle wieder ausgesetzt. Ein u erst zeitaufw ndiger und kr fteraubender Einsatz der am Sonntag bereits um 6 Uhr fr h begann und unter schwersten u eren Bedingungen (starker Regen und Wind, Gewitter) erst in den sp ten Nachmittagsstunden beendet wurde.

Aber es hat sich ausgezahlt: Fast 1 Tonne (!) Fische konnten gerettet werden: Bachforellen, ~schen, Aitel, Barben, Str mer etc., in verschiedenen Gr en und Gewichten k nnen ihr weiteres Leben in der Mur verbringen.



Ausgerechnet jetzt: Das Zugseil vom Anlasser eines E-Fischer tes ist abgerissen und nat rlich ist kein Ersatz-Seil verf gbar. Aber zum Gl ck sind unsere Burschen ja flexibel und k nnen den Schaden fr s erste mit der Anorak-Kordel (!) eines Kollegen beheben. Fazit: Die Fischrettungsaktion kann doch fortgef hrt werden.



Ist Gew sserwart Kraus zufrieden?

Der Gesamtkoordinator dieser Aktion, Herr Klaus-J rgen Rudowsky, stellte sich der Redaktion des »Angelhakens« einem Kurzinterview:

Angelhaken: Klaus, eine derartige Aktion erfordert bestimmt einigen gro en organisatorischen und personellen Aufwand.

Rudowsky: »Ja, jede Fischrettungsaktion ist sehr aufwendig, aber im heurigen Jahr war es besonders arg, da wir erstmalig die gesamte M hlgangstrecke abfischen konnten und uns weite Strecken davon absolut unbekannt waren.«

Angelhaken: Wo beginnen die organisatorischen Vorarbeiten?

Rudowsky: »Bei der Er rterung aller fr die Aktion relevanten Daten und dem Einholen verschiedener Genehmigungen. So etwa die Genehmigung zur Abfischung im Streckenbereich der STEWEAG, die Ausnahmegenehmigungen der Gendarmerieposten und Gemeinden Feldkirchen und Kalsdorf zum Befahren von Fahrradwegen und Fahrverboten. Weiters die Genehmigung der Wasser Genossenschaft »Das ltere M hl Consortium« zum Begehen und Befahren der Bereiche um die E-Werk Stationen (insgesamt 10 bis Feldkirchen) sowie die Beschaffung der jeweiligen Schl ssel.«

Angelhaken: Und die Zufahrtsm glichkeiten?

Rudowsky: »Diese m ssen ebenfalls im Vorfeld gecheckt werden. Dazu ben tigt man genaue Landkarten und auch eine »Vor Ort« Begehung bleibt nicht erspart um unliebsamen ber-
raschungen zu entgehen. Die Zufahrt fr die Lkw's muss unbedingt gew hrleistet sein um den Transport der Fische zu den Fahrzeugen schnellstm glich durchzuf hren.«

Angelhaken: Was gibt es zur personellen Komponente zu sagen?

Rudowsky: »Wir verf gen ber eine bew hrte, gut geschulte und eingespielte Einsatzgruppe, doch diesmal mussten wir wegen des gro en Aufwandes einen Aufruf um Mithilfe an unsere Mitglieder starten. Erfreulicher Weise haben sich einige mit ihrer Arbeitskraft, andere auch mit technischem Equipment zur Verf gung gestellt.«

Angelhaken: Das Schluss-Resumee dieser erfolgreichen Aktion?

Rudowsky: »Es gibt nichts, was man nicht noch besser oder effizienter machen k nnte. Diverse Problemstellungen wurden daher in einer Nachbesprechung er rtert. Im gro en und ganzen war die Aktion aber h chst erfolgreich, man denke nur, dass wir fast 1 Tonne Fische (!) gerettet haben! Dies war nur durch die Mithilfe von vielen Personen und Institutionen zu erreichen. Besonderen Dank an dieser Stelle auch an die Firma Igler-B ldermann, die jedes Jahr Fahrzeug (LKW) mit der gesamten Ausr stung zur Verf gung stellt und last but not least m chte ich mich im Namen des Vorstandes bei jenen Funktion ren und Mitgliedern bedanken, die unentgeltlich ihren freien Sonntag geopfert und durch ihren pers nlichen Einsatz bei widrigsten Witterungsbedingungen den erfolgreichen Verlauf dieser Aktion letztendlich erm glicht haben.«



Sterletpatenschaft Der Besatz

Eine einzigartige Aktion der Sektion Graz/V AFV

Bereits bei der Aquarienschau auf der Internationalen Gartenschau 2000 konnten wir feststellen, dass zwei Tierarten beim Publikum besonderes Aufsehen erweckten: Zum einen der Edelkrebs, zum anderen der Sterlet. Schon damals wurde von unserem Gewässerwart Alfred Kraus die großartige Idee geboren, interessierten Personen eine »Sterletpatenschaft« anzubieten. Aber die Umsetzung dieser Vision?

Bei der Veranstaltung »Wasserlauf« war es dann aber soweit. Wiederum fokussierte sich das Publikumsinteresse auf den Sterlet und so wurde Alfreds Idee nach kurzer Beratschlagung tatsächlich umgesetzt. Entsprechende Anknüpfungsplakate wurden entworfen, Erlagscheine gedruckt, Kontakt mit verschiedenen Fischzüchtern aufgenommen, der WWF Steiermark zur medialen Mitarbeit eingeladen, eine Pressekonferenz veranstaltet und vor Ort Mundpropaganda und Informations- und Aufklärungsarbeit geleistet. Der Erfolg übertraf die höchsten Erwartungen: über 150 Gruppierungen und Personen

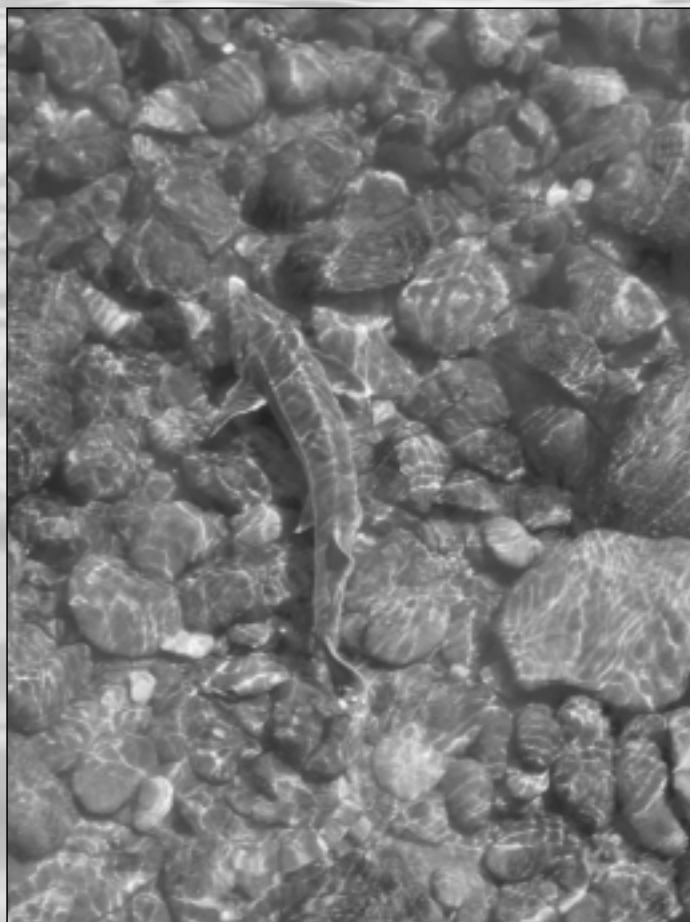


aus dem In- und Ausland (BRD, Italien) wollten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, »ihren« Sterlet eigenhändig in die Mur zu setzen oder einfach nur einen Beitrag zum Erhalt und der Förderung der Artenvielfalt zu leisten. Dies in der Gewissheit, dass die Fische nicht umgehend von den Fischern wieder dem Wasser entnommen, sondern so lange vollständig unter Schutz gestellt werden bis nachweislich ein Eigenaufkommen festgestellt werden kann.

Am Mittwoch dem 27. Juni 2001 war es dann soweit. Für das Abfischteam bedeutete dies Tagwache 4 Uhr 30 um sich pünktlich um 6 Uhr beim Treffpunkt bei der Fisch-



»Danke, dass Du mich in die Mur lässt!«



»Jetzt werde ich erst mal meine neue Heimat erkunden.«




zucht
Igl er- B lder-
mann einzufinden,
wo 200 Exemplare dieser Fischart in einem Teich »zwei-
schengelagert« waren. Bis 9 Uhr mussten die Tiere n m-
lich abgefischt und zum Besatzort am Fu e des Grazer
Kalvarienberges transportiert werden. Ein u erst
schwei treibender »Morgensport« den das Befischung-



»Oh, welche Ehre, vom Chef pers nlich in die Mur gesetzt zu werden.«

steam da zu leisten hatte, zumal das Abfischen des Tei-
ches h ndisch mit einem riesigen, bleibeschwerten Zug-
netz erfolgte und die so gefangenen Fische mittels gro er
K bel zum bereitgestellten Spezialfahrzeug transportiert
werden mussten. Dieser Teil wurde jedoch souver n
gemeistert und die Fische p nktlich zugestellt. Ab 9 Uhr
kamen schon die ersten Paten, allen voran Sch ler der
Volksschule Edelstauden aus dem Bezirk Feldbach, dann
die Volksschule Krones aus Graz, die Bundeshandelsaka-
demie Bruck/Mur sowie die Jungschar Messendorf um
nur einige zu nennen. Und nat rlich viele Einzelpaten
aus allen Bereichen der Steiermark aber auch aus Wien,
Salzburg, Kr nten, wobei nicht wenige einen Urlaubstag
fr diese Aktion in Anspruch nahmen. Es lie sich nie-
mand nehmen »seinen« Sterlet eigenh ndig auszusetzen
und so wurden die Fische von ihren Paten sorgsam, liebe-
voll und oft mit allerlei Beschw rungsformeln, Gl ckw n-
schen und speziellen Namen versehen in die Mur freige-
setzt. So tummeln sich in der Grazer Mur nun Fische mit
Namen wie »Bruno«, »Brunhilde« oder etwa »Sabrina«.
Viele der Paten waren noch nie so hautnah an der Mur
und zeigten sich von der Sch nheit des Flusses und der
guten Wasserqualit t restlos begeistert. Die Mitglieder
des Besatz-Teams der Sektion mussten hunderte Fragen
beantworten und konnten dabei einiges an Aufkl rungs-
arbeit ber die mannigfaltigen Facetten und Problemstel-
lungen der Fischerei leisten. Auch die Presse war zahl-
reich vertreten und so wurde die Aktion vom Privatsender
»Steiermark 1« sowie dem ORF-Steiermark gefilmt, und
die Paten von Fotografen und Redakteuren des Kurier,
der Kronen Zeitung, der Kleinen Zeitung etc. fotografiert
und interviewt. Um 17 Uhr endete diese Aktion mit dem
Besatz der letzten Fische und der letzte Pate verlie -
versehen mit einer eigens gestalten Urkunde, welche der
Obmann der Sektion, Karl Kr pfl, jedem Paten pers nlich
berreichte- das Gel nde.

Sch n zu sehen, dass sich vor allem die Jugend fr den
Artenschutz einsetzt und ein hohes Ma an Naturver-
st ndnis aufweist. Sch n aber auch zu sehen, dass ltere
Menschen dem nicht nachstehen. So etwa jener 85-j hri-
ge Herr der meinte: »Ich werde den Erfolg dieser Aktion
vielleicht nicht mehr erleben, aber die nachfolgenden
Generationen haben dann wenigsten etwas davon«. 

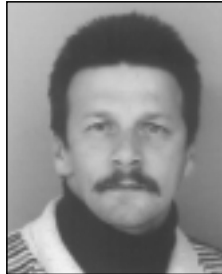
Volksschule Edelstauden 4.Klasse, Volksschule Krones 3 b, Bundeshandelsakademie Bruck/Mur, Hauptschule Ursulinen 1 a,
Hauptschule Ursulinen 1 b, Jungschar Messendorf, Amt d. Stmk. Lrg. FA 3A, Baubezirksleitung Hartberg, WWF Steiermark,
Andorfer Carolin, Bajec Julia, Baldauf Josefa Mag., Baldele Lucas, Baumgartner Inge, Bekerle Karl Dr., Beyer Johanna, Chari-
sius Ursula Mag., Dvorak Christopher Mag., Egger Christine, Faralda Steffen Dr., Felser Klaus, Friedrich Alois, Ganglbauer
Erwin Dr., G rtner Dr., Gartner Kurt, Graf Christine, Gratzl Thomas Dr., Gruber Hilde, Gs ls Monika, Hasenh ttl Notburger,
Hauck Gerhard, Heitzer Waltraut, Hohenberger Dorothea, H rtner Jakob, Huber Tobias, Imre Gerda, Jakob Kurt, J bstl Heide,
Kainz-Kaufmann Eva u. Markus, Kanatschnig Herta, Katter Eduard, Katter Ingrid, Koch Erwin, Koller Cornelia, Komatz Mich-
ael, Komatz Philip, Konya Jacqueline, Koopmans Margit, Koroschetz Heike, K lbl Hans, Kr uter Corinna, Kr uter G nther Dr.,
Kr uter Lisa, Kriechbaum Torsten, Krugfahrt Jasmin, Kuhn Werner, K hnel - Ruiner Sonja, Kuterer Josef, Lang - Quanzendorf
Meinhard Mag, Lang Rosa u. Karl, Lemp Peter Dr., Leutzendorff Elisabeth, Lodner Renate, Lupprieh Alexandra, Manowarda
Madeleine, Martinelli Ingeborg, Mayerhofer Apollonia, Michelitsch Georg, Michelitsch Siegmund Mag., Moschitz Hermann,
Nagelschmied Wolfgang Dr., Nebel Beate Dr., Neger Christiane, Neger Heidi, Neundlinger Andrea, Nikoloff Roswitha Dipl. Ing.,
Nobis Berthold, Novak Eveline Mag. Dr., Pamich Heide, Petgr Sabin, Pilz Sigrid, Dornbusch Gottfriede, Pink Edith, Pircher
Josef, Pleschutzniq Daniel, Pregel Siegfried Dipl. Ing. HR, Rabl Nilima, Rannegger Maria, Reiner Gundula, Reiter Irmgard, Rei-
ter Lukas, Reiter Ulrike u. Thomas Mag., Richarzhagen Klara, Riediger Klaus, Rosenberger Daniela, Ruderer Johannes, Schadl
Margareta, Schafzahl Hans, Schuster Franz, Sigel Ernst Dipl. Ing., Spechtler Waltraud, S sser Ursula, S sser Marion, Stahl Bir-
git, Staudinger Gernot Dipl. Ing. Dr., Staudinger Leon, Steinacher Hermann, Stelzer Roland, Stelzer Victoria, Stoi er Erwin, Str-
nad Michael Dipl. Ing., Stulnig Franz Dir. OSR. Ing., Stummer Elisabeth Mag., Tegel Ursula, Thorer Hermann, Tinzl Lisa, Tinzl
Christian , Traussnigg Thomas, Trojan Stefanie, Vegh Angelika, Vollath Alexander, Wachmann Hermann, Waniek Gerhard Dr.,
Zach Hannes, Zangerl Mirjam, Zangl Stefan, Zimmer Erika, Zimmer Fritz, Zl bl Gunnar und mehrere anonyme Sterlet-Paten.



Revier: Stainz - Gleinz - La nitz

Wanderangeln für echte Naturburschen

Die Reviere Stainz - Gleinz - La nitz werden von folgenden Aufsehern betreut:



Franz Schuster



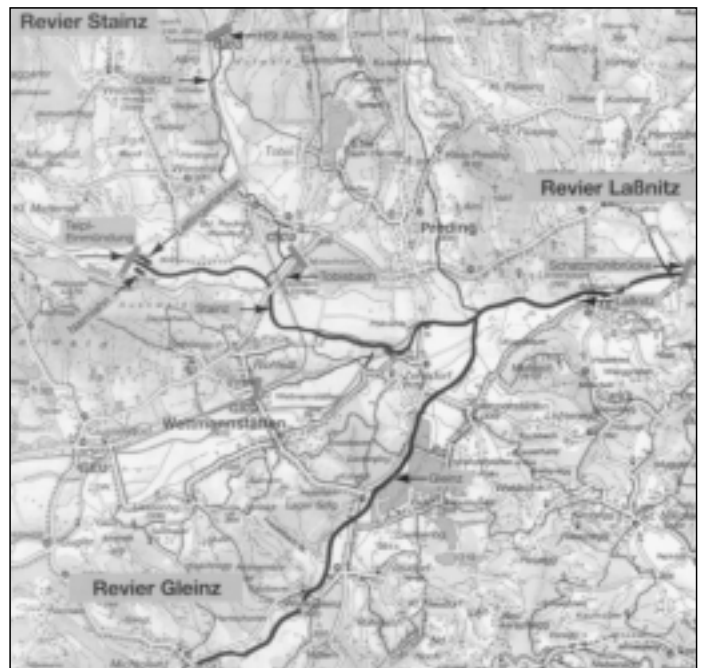
Walter Hilberger



Anton Koroschitz



Josef Posch



bersichtskarte: Die miteinander vernetzten Reviere.

Zugegeben, nicht jedes Neu-Mitglied wird sich in den Revieren Stainz - Gleinz - La nitz auf Anhieb zurecht finden, es bedarf schon ein wenig Ortskunde. Nimmt man sich aber einmal die Zeit und schaut sich die Gewässer vor Ort an, wird man von der Vielfalt und der Schönheit der Landschaft entschädigt.

Die Gewässer: Das Revier Stainz umfasst neben der Stainz noch folgende kleinere Gewässer: Die Oisnitz (Fischereiberechtigung beidufig flussabwärts; von der Bahnhaltestelle Alling-Tobisegg / Admonderstadl bis zur Einmündung in die Stainz), den Tobisbach (beidufig ab der Einmündung in die Stainz 300 m flussaufwärts), die Naimlahn (an der rechten Uferseite des Stainzbaches, wegen des geringen Wasserstandes und

starken Verwuchses für die Fischerei eher uninteressant) und die Leitingerlahn (am linken Ufer der Stainz gelegen bildet sie eine Aufstiegsmöglichkeit zu Teipl. Achtung! Die ersten 70 Meter (ca.) der Leitingerlahn dürfen nicht befischt werden, Reviertafeln vorhanden) Von hier geht es nur zu Fuß bis zur Reviergrenze Teipl. Zwar kann man gewisse Abschnitte mit dem Wagen befahren, aber am besten ist man zu Fuß unterwegs.

Das Revier La nitz umfasst neben der La nitz noch den Saubach (Hastingbach), den Predingbach und den Sauerbrunnbach.

Das Revier Gleinz umfasst den gesamten Gleinzbach, beidufig vom Ursprung bis zur Einmündung in die La nitz.



Eine sch ne Aalrutte aus der La nitz.



Ordentlicher Barschfang aus der Gleinz.



Anfahrt: Will man zur Stainz, fährt man von Graz kommend am besten einmal nach Preding (Kreisverkehr) und von dort weiter Richtung Wettmannstten, wo man nach dem Überqueren der Stainz nach ca. 500 Metern rechts abbiegt und über eine Schotterstraße an die Stainzbrücke kommt. Als zweite Möglichkeit bietet sich an, von Preding aus Richtung Stainz zu fahren und bei Wieselsdorf links abzubiegen. Auf diese Weise kommt man zur selben Brücke.

Möchte man in der Lannitz fischen, fährt man von Preding in Richtung Waldschacherteiche und findet im Nahbereich der Pölmühle, bei der dort befindlichen Diskothek »Picasso« einen großen Parkplatz an der Lannitz. Geht man nun am linken Ufer der Lannitz (gemeint im Sinne der Fließrichtung) flussaufwärts, kommt man nach einigen Hundert Metern zur Einmündung der Stainz in die Lannitz. Achtung! Die Lannitz oberhalb der Mündung gehört nicht mehr zu unseren Revieren. Die Lannitz bietet ab hier eine gute Fischerei, besonders auf Hechte, aber auch Karpfen, Schleien, Aitel, Nasen, Barben und manchmal ne Barsche gehen an die Angel. Zwar wurde erst vor zwei Jahren ein Huchen von über 9 Kilo gefangen, dies dürfte aber eher eine Ausnahme gewesen sein. Sehr wohl aber gibt es Bachforellen und Saiblinge, die wegen des relativ sauberen Wassers auch eine Gaumenfreude sind. Aale und auch Aalrutten kommen zwar nicht mehr so stark vor wie früher, als die Lannitz noch nicht reguliert war, aber mit Ausdauer und ein wenig Glück kann sie durchaus noch fangen. Das Revier der Lannitz endet bei der Schatzmühlbrücke. Diese erreicht man, indem man wiederum von Preding aus, diesmal in Richtung Wildon fährt und nach rechts zur Ortschaft Grötsch abbiegt, man kommt dann direkt wieder zur Lannitz und fährt an ihrem Ufer nach Süden bis zur genannten Brücke.

Ein weiteres Juwel in diesem Revier ist die Gleinz, die am besten wieder von Preding aus in Fahrtrichtung Waldschacherteiche erreichbar ist. Unmittelbar neben den Waldschacherteichen gelegen, ist sie nicht zu verfehlen. Sie ist wohl zu den interessantesten Gewässern unserer Sektion zu zählen. Die in ihr beheimateten 11

Fischarten und der besondere Reiz dieses Baches haben es so manchen Fischer angetan. Hier kann man fast zu jeder Jahreszeit mit einer Überraschung rechnen. Die Gleinz ist leicht zugänglich und hat viele verschiedene Gewässerstrukturen, von der seichten Schotterbank, über Lehmboden bis zu tiefen Tümpfen, die so manchen guten Fisch verbergen. Zwar muss man sich anpirschen wie ein Indianer, da die Fische auf jede Bewegung mit Flucht reagieren, aber mit einiger Übung kommt man doch bald dahinter wie man sie berlisten kann.

Wer gut zu Fuß ist kann die Gleinz über die Ortschaft Michlgleinz Richtung Ursprung wandern und erspart sich dabei auch gleich das Fitnessstudio. Die herrliche Landschaft, die im Herbst ebenso schön wie an einem verschneiten Wintertag ist, geht so richtig ans Gemüt. Sie ist Balsam für die Seele und begeistert wohl das Herz jedes Fischers.

Tipp: Fischereilich ist man sicher mit einer etwas kürzeren Rute gut beraten, insbesondere, wenn man die Oisnitz oder die kleineren Gewässer befischt. Man ist dann mobil und es lohnt sich, die zahlreichen Tümpfe absuchen. Schon so manch guter Hecht oder starkes Aitel waren der Lohn für diese mühselige, für Naturburschen bestens geeignete Fischerei. Im Sommer ist an allen Gewässern mit oft meterhohem Gestrüpp und Brennnesseln zu rechnen und man gelangt nur an Stellen, die weiter befischt werden ans Wasser. Einen Insektenschutz sollte man unbedingt mitführen, da die lästigen Plagegeister hier in Massen anzutreffen sind und schon so manchen Fischer zur Verzweiflung gebracht haben.

Die Reviere Stainz - Gleinz - Lannitz werden von vielen unserer Vereinsmitglieder wegen ihrer besonderen landschaftlichen Reize und nicht zuletzt auch wegen des abwechslungsreichen Fischbestandes besonders geschätzt. Obwohl einige der Gewässer recht klein sind, verbergen sich in ihren zahlreichen Tümpfen Fische, die es fertig bringen,

auch so manch erfahrenen Fischer immer wieder ins Staunen zu versetzen.



Die winterliche Gleinz



Herbstliche Stimmung an der Lannitz

Franz Schuster 🐟



Aitel ? Aitel und Kirschen ? Kirschenaitel !

Zu meinen erklärten Lieblingsfischarten gehört das Aitel auch Dibel genannt. Nicht nur dass diese Fischart bei richtiger Zubereitung hervorragend schmeckt, nein auch seine Schlaueit, sein Beiverhalten, sein Verhalten überhaupt haben diesen schlaun Dickkopf zu einer meiner Lieblingsfischarten werden lassen.

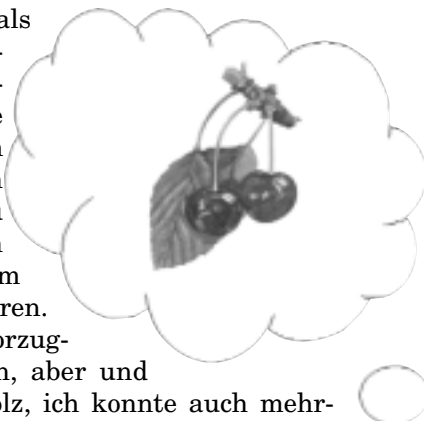
Immer wieder ist mir dieser Fisch als unbeabsichtigter Beifang im Flieswasser begegnet. Sei es beim Blinkern, oder mit der Naturkudermethode mit dem leichten Schwimmer, aber auch beim Fliegenfischen hat manch einer dem Kder nicht widerstehen können. Manchmal waren auch gute Exemplare darunter mit 1 bis 2 Kilogramm Gewicht, aber eben nur Beifang und nicht gezielt gefischt. Mein Interesse hat dieser Fisch auch dadurch geweckt, dass der Haken niemals tief im Schlund sa, sondern immer ganz vorne im Lippenhorn des Mauls. Das lssst auf eine gewisse Vorsicht beim Biss schlieen auch wenn er noch so hungrig ist.

Ich begann nun dem Aitel gezielt nachzustellen, meine Fangerfolge hielten sich in Grenzen. Dieser Fisch war so schien es schlauer als sein Jger. Ich versuchte alle gängigen Methoden, aber wie gesagt die Fänge hielten sich in Grenzen. Ich begann nun diesen Fisch genau zu beobachten und sein Verhalten in meinem Lieblingsfluss zu studieren.

So lernte ich seine bevorzugten Standpl tze kennen, aber und darauf bin ich sehr stolz, ich konnte auch mehrmals einen Massenaufstieg zum Laichen mitten in Graz beobachten. Durch diese Beobachtungen habe ich den fngigsten Aitelk der gefunden. Normalerweise lsen sich die Laichverbnde der Aitel nach dem Ablachen relativ schnell wieder auf. Nicht so bei den Fischen in Graz. Hier bleiben die meisten Fische auch nach dem Ablachen in den Tmpfen des Nebenbaches und kehren nicht in den Hauptfluss zurck. Aber warum? Das war hier die Frage. Die Antwort brachte ein Zufall ans Licht.

Wieder einmal war ich am Fischwasser und hinter den Aiteln her, aber nicht gerade sehr erfolgreich, nur ein guter Fisch war dem verlockenden Angebot eines fetten Tauwurmes erlegen. Ich kam zur Bachm ndung, es schien gerade keine Bei zeit zu sein, so beschloss ich den Tmpeln im Seitenbach einen Besuch abzustatten. Was ich hier zu sehen bekam war sensationell, Hunderte fette Aitel in beachtlichen Gr en tummelten sich putzmunter im Tumpf. Ich ging alle Tmpel ab, berall das gleiche Bild, unz hlige Aitel. Jetzt wollte ich wissen ob die Fische hier bei en. Die kurze Spinnrute heraus,

kleiner Blinker, Wurf! Mitten hinein, keine Reaktion. Wurf auf Wurf, kein Biss. Umbau, leichter Schwimmer und Naturk der. Maden und Wurm, wurden zwar interessiert begutachtet. Die Fische schwammen nahe heran aber es erfolgte kein Biss. Frustriert hob ich meine Rute hoch um mich zurck zu ziehen, dabei stie ich an einen berh ngenden Ast eines ausgewilderten Mirabellenbaumes, der bervoll war mit reifen Fr chten. Durch den Anschlag mit der Angelrute lsten sich die reifen Mirabellen vom Ast und plumpsten ins Wasser. Darauf hin begann es im Tumpf zu kochen. Die trgen Aitel schossen wie von der Tarantel gestochen auf die Frchte zu und einer jagte sie dem anderen ab, bis keine mehr da war. Danach das gleiche Bild, trge fette Aitel die lethargisch im Tmpel standen. Ja gibt s denn so was? Mirabellen! Jetzt wollte ich es aber genau wissen. Mit dem Kescher schnell einige Frchte geerntet und aufgek dert. Wurf, hinein ins Rudel und ...? Die Aitel auf den Kder zu und ...? Kein Biss! N chster Versuch, das gleiche Ergebnis, nichts! Ich jedoch gab nicht auf, ich wei aber nicht mehr was mich auf die Idee brachte, es mit halben Fr chten zu probieren. Vorsichtig schnitt ich mit meinem Messer mehrere Mirabellen auseinander, entfernte die Kerne und stach vorsichtig zwei H lften auf den Haken. Neuer Wurf und ...? Es folgte ein starker Biss und ich fing einen stattlichen Dickkopf nach dem anderen. Na schau dir das einmal an! Dachte ich mir, voller Freude. An diesem Tag habe ich zehn gute Aitel gefangen und alle schonend zurckgesetzt. Die Erfahrung die ich an diesen Tag gemacht hatte sollte mir noch sehr hilfreich sein. Ich begann nun systematisch die Uferregion der Stellen des Flusses genauer zu erforschen und dabei bemerkte ich, dass es berall wo gute Aitelstandpl tze waren, am Ufer viele alte und junge wilde Kirschb ume gab. Und wenn mich meine Beobachtungen nicht t uschten, begann das massenhafte Einstellen der Aitel, in den Tmpfen, im Juni und hing mit der Kirschenreife zusammen. Das Jahr war leider schon fortgeschritten und ich konnte diesen Zusammenhang in diesem Jahr nicht mehr berpr fen, aber f r





das nächste Jahr nahm ich es mir fest vor. So verging das Jahr mit Kötschen und Forellenangelei.

Das neue Jahr begann mit abenteuerlichen Pirschjungen auf Huchen, immer arteten sie in eine regelrechte Materialschlacht aus. Manchmal landete aber auch ein Dickkopf an meiner Angel, im Winter sind sie ja besonders schmackhaft! Trotzdem freute ich mich schon auf Frühjahr auf Mai und Juni. Die Kirschenbäume standen in voller Blüte und im Bach waren die letzten Regenbogenforellen bei ihrem Laichgeschäft zu sehen, aber noch weit und breit keine Aitel.

Endlich war es so weit. Anfang Juni begannen die ersten Kirschen am Fluss - und am Bachufer zu reifen und wirklich, die ersten Aitel tauchten in den Bachtümpeln auf. Auch im Hauptfluss konnte ich Aitel an den Strömungskanten, in der Nähe der Kirschenbäume beobachten. Nun begann ich gezielt auf die Dibel zu fischen. Zuerst mit allen herkömmlichen Ködern, danach mit der Spinnrute und zu guter Letzt auch mit der Fliege, nass und trocken. Dabei konnte ich feststellen, dass der große Tauwurm ein bevorzugter Leckerbissen war. Manch anderer Köder blieb zu dieser Zeit einfach unbeachtet. Wie gesagt die ersten Kirschen begannen gerade reif zu werden und jetzt wollte ich es genau wissen. Kirschen gebrockt und die ersten auf einen kleinen 14er Haken aufgeködert. Mit den ersten Würfen klappte ich alle, mir bis dahin bekannten, Stellen im Fluss ab, leider ohne Erfolg.

Jetzt versuchte ich es an der Strömungskante, sofort erfolgte ein zagherfter Biss. Dieses Spielchen wiederholte sich einige Male, ich konnte aber keinen Fisch haken. Ich schob die Schuld auf den zu klein dimensionierten Angelhaken.

Ich wechselte auf Größe 10 und schon das Aufködern funktionierte besser. Ich konnte nun den Angelhaken genau um den Kirschkern herumstecken dadurch hielt der Köder besser am Haken. Den ersten Wurf platzierte ich genau dort wo ich zuletzt die Bisse hatte. Kaum war die Pose in der Strömung ausgerichtet erfolgte auch schon der Biss, ich setzte sofort den Anschlag und spürte zum erstenmal den Fisch an der Angel. Nach kurzem Drill landete ich mein erstes Kirschenaitel mit 40 dag. Nicht jeder Wurf brachte einen Fisch, aber immerhin konnte ich an diesem Tag fünf Dickköpfe fangen, alle ungefähr gleich groß wie der erste.

Das Fazit war ich wusste nun dass die Aitel Kirschen annehmen, aber dass diese der Grund waren für den vorzeitigen Massenaufstieg war nicht bewiesen.

Es sollte aber noch besser kommen. Gegen Ende Juni, die Kirschen waren vollreif und fast schwarz war ich wieder einmal am Fluss bei den Aitelstellen. An der Sandbank traf ich meinen Bruder, der dort fischte. Ich hatte meinen Enkelsohn mit und meine gute alte Hardy sonst nichts. Auf die Frage meines Bruders ob ich etwas brauche antwortete ich: Nein danke, ich probier's mit

Kirschen. Stefan mein Enkelsohn war schon beim Brocken und was nicht in seinem Mund verschwand, das brachte er mir als Köder. Ein kurzer Gruß zu meinem Bruder und dann ging's zum trüchtigen Aitelangelplatz. Aufködern, Wurf, Biss, Drill und Landung, an diesem Tag war jeder Wurf ein Treffer. Auch kapitale mit 1,5 kg waren darunter.

Sechs gute Fische wollte ich mitnehmen, so bekam auch mein Bruder mit dass die Aitel beissverrückt waren. Ich schickte ihm durch meinen Stefan die Fische zum Keschern. Stefan meldete sich beim Großonkel immer mit: »Schau Onkel Christof da Opa hot schuwida an gfaungan.« An diesem Abend habe ich an die vierzig Dibel gefangen, ich habe so einen Tag vorher noch nicht erlebt. Dabei war alles so sim-

pel, vollreife fast schwarze Kirschen waren der Superköder!

Meine Fischerfreunde Gerhard und Walter wollten es fast nicht glauben. Mit Walter ging ich ein paar Tage später zu meiner Aitelbank fischen, dort konnte er sich selbst vom Superköder überzeugen. Die Fänge waren zwar nicht mehr so zahlreich wie an meinem Supertag, aber immer noch zufriedenstellend. Außerdem waren die Fische am Ende der Laichzeit und hatten anderes zu tun als zu beißen.

Die Urlaubszeit begann endlich und es wurde August. Jetzt wurde die gelbe Mirabelle reif am Flussufer und auch als Köder verwendet. Sie ist aber lange nicht so erfolgreich wie die vollreife Kirsche, denn die ist der trüchtige Köder. Und so lasse ich nun wieder das Jahr vergehen und freue mich jetzt schon auf die Kirschenreife im nächsten Jahr und auf meine »Kirschenaitel«.



Ali Prettnner bei der Zubereitung seiner Fänge



Neues von der Kainach

Nach langen Monaten mit teils dramatischen Niedrigwasserständen, besonders im Oberlauf, gab es am 20. Juli ein gewaltiges Hochwasser. Je nach Region wurde das Ausmaß eines 10-50-jährigen Hochwasserereignis-

Wasserführung aufweist, zumindest 2 Meter hoch überflutet. Man konnte beobachten, dass es für viele Fische und jede Menge anderer Tiere als wichtiges Refugium diente. Einmal mehr zeigte sich, wie wichtig die Erhaltung und Schaffung von vielfältigen Strukturen im Flussbett, für alles Leben im Fluss ist.

Wie vielen Kainachfischern bekannt ist, gibt es in den




Aus der gutmütigen Kainach ist ein reißender Strom geworden ...



... ein wenig erfreulicher Anblick

ses erreicht. Größerer Hochwasserzubringer war der Gradnerbach, der eine 2,5-3 Meter hohe Welle brachte, die große Mengen von Holz, Buschwerk und sonstiges Treibgut beinhaltete. Verklausungen an Brücken und Wehren waren die Folge. Nur der Umstand, dass das Teigtischhochwasser in den Stauräumen von Hierzmann- und Langmannsperre aufgefangen wurde und dass die Hochwasserspitzen von Kainach, Gradnerbach und Gnitz etwas zeitverzögert zusammentrafen, verhinderte im Mittellauf der Kainach das Erreichen der 100-jährigen Hochwassermarke.

Wie groß der Schaden am Fischbestand ist, wird erst die Zukunft zeigen. Für die Stärkung der Selbstreinigungskraft des Flusses jedoch, war dieses Hochwasser ein Segen. Positiv ist auch die Entstehung vieler, ökologisch wertvoller Totholzstrukturen. Auch wurde der Altarm in Krottendorf, der normalerweise nur geringe

letzten Wochen fast täglich mehr oder weniger starke Trübung der Kainach. Dafür gibt es mehrere Ursachen: Baustelle für ein Geschieberückhaltebecken im Sallabach, Baustelle für den 100-jährigen Hochwasserbau und Entfernung einer Wehranlage im Gemeindegebiet von Krenhof am Gradnerbach. Ferner gibt es im Oberlauf der Kainach 2 Brückenbaustellen und diverse Straßenausbauten wo es zeitweise zu Trübungen kommen kann. Neben diesen Bautätigkeiten gibt es immer wieder kleinere, illegale Erdbewegungen auf Firmengeländen, in der Landwirtschaft oder auf privaten Anrainergrundstücken. Diesen illegalen Maßnahmen und anderen negativen Einflüssen zu begegnen, erfordert großen Aufwand an Zeit und eine Portion Idealismus. Deshalb ist die Mithilfe aus den Reihen der Kainachfischer sehr wichtig. Die Bitte deswegen: Bei Beeinträchtigung der Wasserqualität, Ablagerungen, 



Krasse Unterschiede: das alte Krottendorfer Wehr bei Hochwasser ...



... und bei Normalwasserstand



sonstigen Auffälligkeiten nicht wegschauen, Beobachtungen weitergeben, nach Möglichkeit Ursachenforschung betreiben. Es muss auch einmal gesagt werden, dass wir durchaus schon einiges erreicht haben. Neben durchdachter Bewirtschaftung, konnten auch schon

etliche Missstände beseitigt werden. Aber es bleibt auch noch viel zu tun, für ein Fischwasser wo auch »NUR« das drin ist was hineingehört - nämlich viele schöne Fische.

Gert Richter 

Fischrettung in der Kainach

Die im Sommer monatelang anhaltende Trockenheit im Kainachgebiet hatte besonders für die an und für sich schon sehr kleinen Nebenbäche in unserem Kainachrevier besonders verheerende Auswirkungen. Am stärksten betroffen ist der Lannitzbach, der eigentlich der größte Zubringer in diesem Gebiet ist. Da es sich um ein typisches Niedrigwassergewässer in sandigem bis schottrigen Untergrund handelt, sind bei geringer Wasserführung die Sickerverluste besonders groß. Anfang August gab es dann absolut keine Wasserführung mehr, bis auf einige wenige Tropfen im Bachbett. Die Reste des kleinen Fischbestandes mussten schnell gerettet werden. Aufwendiges Fangen von 167 Stück Bachforel-


len, sowie einiger Elritzen und Neunaugen dauerte viele Stunden. Die Fische wurden anschließend in die Kainach versetzt. Durch das Versiegen der Wasserführung ist somit der gesamte Fischbestand des Lannitzbaches als vernichtet anzusehen, was besonders schade ist, da es sich um einen seit zumindest 35 Jahren unverfälschten Bachforellenbestand handelte. Seit der Kainachregulierung war nämlich kein Fischaufstieg mehr möglich. Auf Grund der lang anhaltenden Trockenheit wäre auch beinahe die Rettung der Fischbestände anderer Bäche notwendig geworden.

Gert Richter 

Der Prozess

Hintergründe um das Confin-Fischereirecht

Wie bereits im letzten Angelhaken berichtet, konnte der langwierige Prozess mit dem Bürgermeister Hubert Auer letztendlich doch noch für die Sektion Graz des VAFV abgeschlossen werden. Die meisten werden sich fragen, wie es dazu eigentlich gekommen ist und was genau das Confin-Fischereirecht bedeutet:

Angefangen hat alles im Mittelalter. Das Confin-Fischereirecht war ein Armen-Fischereirecht und betraf den Bereich der Mur zwischen St. Bing und der oberen Kettenbrücke in Graz. Es durfte jeweils vom 11. November bis zum 1. Jänner ausgeübt werden und war definitiv ein Netz-Fischereirecht. Dieses wurde über die Generationen weitergegeben und landete im 20. Jahrhundert schließlich bei Herrn Auer. Herr Auer war der Meinung, dass es rechtens sei, dieses Confin-Fischereirecht, das übrigens sofort seine Gültigkeit verliert, wenn es nicht ausgeübt wird, in ein Angel-Fischereirecht umzuwandeln und beabsichtigte, Angelscheine auszugeben. Seit dem Stmk. Landesfischereigesetz von 1964, in der Fassung von 1982 vorletzten ist jede Netz-Fischerei in Fließgewässern verboten. Daher konnte Auer wohl schlecht nachweisen, das Confin-Fischereirecht immer ausgeübt zu haben. Da sich der örtliche Wirkungskreis dieses Fischereirechtes auf die Gewässer unserer Sektion bezieht, kam es zwischen Auer und unserer Sektion zu einem Interessenskonflikt, der sich leider am runden Tisch nicht aus der Welt schaffen ließ. Da es die Sektion selbstverständlich nicht zulassen konnte, dass in unserem Bereich der Mur auf Grund eines ungültigen Fischereirechtes gefischt wird, wurde eine Klage beim Zivilgericht vorbereitet. Dies erwies sich als relativ schwierig, da es über das genannte Fischereirecht keine eindeutigen Aufzeichnungen zu geben schien. Um die notwendigen Fakten und Daten zu erheben, musste ein sachverständiger Historiker mit den Recherchen beauftragt werden. Die Klage wurde schließlich von unserem Rechtsanwalt und Mitglied, Dr. Gerhard Richter eingebracht. Wie bereits in der letzten Ausgabe geschildert, hat die Sektion Graz letztendlich den Prozess zu seinen Gunsten entscheiden können. Dabei wurden von der beklagten Partei das Rechtsmittel der Berufung und eine Revision beim Obersten Gerichtshof eingebracht. Aber auch dieser konnte nach genauester Prüfung der Sachlage unsere Meinung in dieser Angelegenheit bestätigen. Das Confin-Fischereirecht ist heute defacto wertlos und berechtigt keineswegs zur Angelfischerei. Sicherlich, die Prozessführung war langwierig, kompliziert und auch mit einigen Unkosten verbunden, aber wie in der vorletzten Jahreshauptversammlung (Generalversammlung 1999) beschlossen, wurde in dieser Angelegenheit weitergefochten und schließlich ein unantastbares Urteil errungen, was uns langfristig, für eine sinnvolle und effiziente Bewirtschaftung der Mur sehr dienlich sein wird. 



25 Jahre im Dienste der Sektion Graz:

Wolfgang Kratochwill: Fischer, Gewässerwart und Künstler

Wohl viele Mitglieder unserer Sektion kennen den Gewässerwart Wolfgang Kratochwill. Seit 25 Jahren,

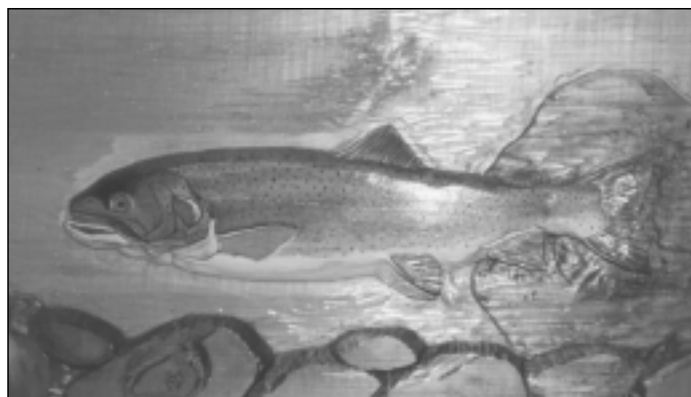


Welch Glanz in dieser Halle ...

also bereits ein viertel Jahrhundert lenkt er die Geschicke der Sektion mit. Als Funktionär hat er mit der Jugend gearbeitet, als Gewässerwart unzählige Besatzmaßnahmen durchgeführt und bei den zahlreichen Arbeitseinsätzen und Fischrettungsaktionen immer an vorderster Linie seine Dienste zur Verfügung gestellt. Tonnenweise Fische - Huchen, Nasen, Aalrutten, Rapfen, Barben etc. - wurden von ihm ausgesucht und in die Vereinsgewässer eingesetzt.

Auch ist er als exzellenter Fischer bekannt und hat auch schon zahlreiche fremde Länder besucht und dort den Fischen nachgestellt. Mit seiner Angelausrüstung konnte man so manches Fischereifachgeschäft einrichten, seine große Erfahrung und sein umfangreiches Wissen lässt ihn auch dann noch erfolgreich sein, wenn andere längst kapitulieren.

Seine große Liebe sind seine Teiche, die eingebettet in ein schönes Tal, seiner Entspannung dienen. In den Teichen tummeln sich die schönsten Fische, riesige Koi-karpfen in wunderschönen Farbstellungen, Tolstolob mit Gewichten von weit über 10 Kilo, Schleien, Rotaugen und Brassen wie aus dem Bilderbuch. Das sind seine Lieblinge, sie werden gehegt und gepflegt, gefüttert und betreut, beinahe rund um die Uhr.



Eine der Werke von Wolfgang Kratochwill: Bachforelle am Grund

Trotz seiner harten Arbeit, die er meist im Nachtdienst ausübt, bleibt ihm noch Zeit für ein außergewöhnliches Hobby, nämlich das Schnitzen und Bemalen von Fischmotiven. Jeder der nur irgendwie zeichnerisch und handwerklich begabt ist, oder sich einfach an Schönen erfreuen kann, ist bei der liebevollen und sorgfältig ausgeführten Arbeiten von Wolfgang erstaunt. Als Autodidakt hat er sich das Wissen angeeignet und er besitzt wohl auch die nötige Begabung, Lindenholz so zu bearbeiten, dass nicht nur der Fisch sondern auch das Umfeld in dem dieser lebt, bis ins kleinste Detail ausgearbeitet wird. Die Schnitzerei allein erfordert schon viele Stunden Arbeit, die noch durch die fachgerechte Bemalung bis zur kleinsten Schuppe gekrönt wird. Vom Huchen bis zur Äsche, vom Wels über die Bachforelle, Schleie und Barsch, hängen die Kunstwerke leider allzu bescheiden in seiner kleinen Fischerhütte. Ich konnte ihnen bereden diese Objekte einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und so werden diese nunmehr bei Fachmessen und sonstigen Fischereiveranstaltungen ausgestellt und auch zum Verkauf angeboten.

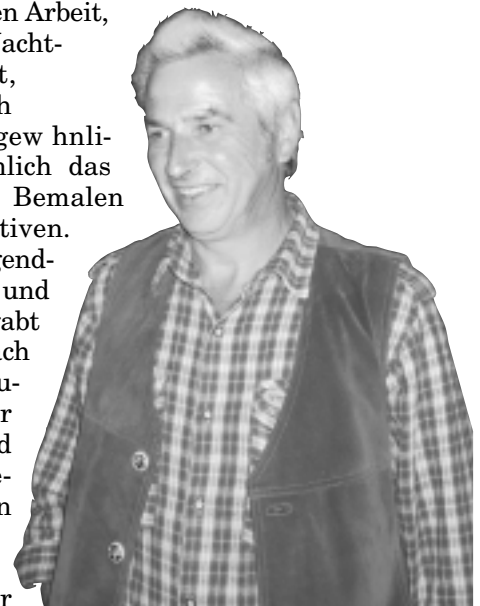


Dass diese mit Akribie handgefertigten Unikate als solche nicht gerade billig sind wird jedem klar sein, denn immerhin beträgt der Zeitaufwand bei manchen Stücken bis zu 60 Stunden! Sollten Sie Interesse an diesen Arbeiten haben, bin ich gerne bereit den Kontakt zu Wolfgang Kratochwill herzustellen.

Franz Schuster



Egal ob Salmoniden oder Cypriniden: Viel Liebe zum Detail





Unterscheidung von Bachforelle und Bachsaibling

Beide Fischarten haben sehr wohlschmeckendes Fleisch, das für gesunde Ernährung sehr gut geeignet ist. Bachforelle und Saibling gehören zu den wirtschaftlich wichtigsten Fischarten des Süßwassers. Die Bachforelle ist eine heimische Fischart und braucht sauerstoffreiches, schnellfließendes Wasser mit gut strukturiertem Untergrund. Der Saibling wurde gegen Ende des vorigen Jahrhunderts aus Nordamerika eingeführt und stellt an das Wasser nicht so hohe Ansprüche, verträgt aber warme Wassertemperaturen schlecht. Bei bis zu 16°C gedeiht er am besten. Beide Fischarten sind hervorragende Sportfische und liefern aufregende Drills, bei richtiger Größe.



Bachforelle



Bachsaibling

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Körper der Bachforelle ist im Schnitt oval und sehr muskulös, die Schwanzwurzel ist kräftig ausgeprägt. 2. Der Kopf der Bachforelle ist ausgeprägt und trägt deutlich schwarze und rote Flecken. 3. Das Maul der Bachforelle ist groß und mit großen, scharfen Zähnen bestückt. Die Mundhöhle ist innen hell gefärbt. Der Unterkiefer der Bachforelle ist etwas vorstehend. 4. Die Schuppen der Bachforelle sind klein und sitzen fest in der Haut. 5. Der Rücken der Bachforelle ist meist graugrün. Die Seiten der Bachforelle sind grünbraun bis goldgelb und mit großen schwarzen und roten Punkten besetzt. 6. Die Rückenflosse und die Fettflosse sind mit deutlichen schwarzen Punkten besetzt. 7. Die Brust-, Bauch- und Afterflosse sind bei der Bachforelle hell und haben nie einen weißen Flossensaum. 8. Die Schwanzflosse der Bachforelle läuft gerade aus und ist nicht eingebuchtet. 9. Die Größe der Bachforelle beträgt bis 60 cm, selten Exemplare mit bis zu 1m. 10. Das Gewicht der Bachforelle beträgt bis zu 2 kg, selten bis 10 kg. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Körper des Bachsaiblings ist gleich geformt wie die Bachforelle, nur die Schwanzwurzel ist deutlich graziler. 2. Der Kopf des Bachsaiblings ist stark ausgeprägt, trägt aber nie schwarze oder rote Flecke. 3. Das Maul des Bachsaiblings ist groß und mit scharfen Zähnen bestückt, die jedoch kleiner sind, als die der Bachforelle. Der Unterkiefer ist endständig. Die Mundhöhle ist innen fast schwarz. 4. Die Schuppen des Bachsaiblings sind sehr klein und sitzen fest in der Haut. 5. Der Rücken ist blaugrau bis graugrün und weist eine hellgraue bis weiße Marmorierung auf. Die Seiten sind petrololiv bis rotorange und haben kleine, runde, schwarze und hellrote Punkte. 6. Die Rückenflosse weist keine, die Fettflosse nur winzig kleine, schwarze Punkte auf. 7. Die Brust-, Bauch- und Afterflosse sind beim Saibling rötlichgelb mit einem deutlich weißen Flossensaum. 8. Die Schwanzflosse ist rötlichgrau und deutlich eingebuchtet. 9. Die Größe des Bachsaiblings beträgt bis 50 cm in Europa. 10. Das Gewicht des Saiblings kann bis zu 3 kg erreichen. |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Alfons Prettnner

FLOHMARKT



Biete:

Fischereirevier **STOOPERBACH**, im mittleren Bgld., ab 1.1.2002 zu verpachten. Gutes Forellenwasser mit nat. Bachforellenbesatz, Länge incl. Zubringer: 47 km. Anfragen an Esterhazysche Forstverwaltung Dörfel, 02612 8462 oder 0664 8170052.

Suche:

Fischteich (Biotop) in Ruhelage, eventuell auch mit Fischerhütte, im Umkreis von maximal 60 km von Graz von verlässlicher Person als Pensionsbeschäftigung zu pachten gesucht. Angebote bitte an die Redaktion »Der Angelhaken« unter 0699 11557372.



Das »Leitbild« der Sektion Graz des V AFV

Wie schon mehrfach im Angelhaken publiziert, gewinnt die Öffentlichkeitsarbeit der Sektion Graz des V AFV zusehends an Bedeutung. Um unsere Ziele zu erreichen, müssen gerade wir als Non - Profit - Organisation an die Öffentlichkeit herantreten. Dabei nehmen Kontakte mit allen möglichen Medien einen immer größer werdenden Stellenwert ein.

Wie nun bereits zahlreiche Begegnungen mit den Medienvertretern, aber auch mit Politikern und Behörden gezeigt haben, stellen sich für unsere Gesprächs- bzw. Verhandlungspartner oftmals folgende Fragen:

»Wer sind eigentlich diese Leute vom Arbeiter-Fischerei-Verein und was wollen die?«

Aus diesen Gründen war es an der Zeit, dass wirklich einmal klar definiert werden sollte, was unsere Sektion eigentlich für Ziele hat und unter Berücksichtigung der Tradition sich für die Zukunft vorstellt.

Um einen wesentlichen Beitrag zur Image-Verbesserung der Fischer im Allgemeinen und unserer Sektion im Besonderen zu leisten, wurde das Referat für Öffentlichkeitsarbeit unserer Sektion vom Vorstand damit betraut, sich darüber Gedanken zu machen, wie sich die Sektion Graz des V AFV künftig in der Öffentlichkeit präsentieren wird.

In Anlehnung an die in der Privatwirtschaft üblichen Grundsätze der Unternehmensführung wurde daher ein Vereins-Leitbild erstellt. Dieser Vergleich mit privatwirtschaftlich geführten Unternehmen ist durchaus nicht aus der Luft gegriffen, denn sowohl Wirtschaftsbetriebe, als auch Vereine haben sich Ziele gesetzt. Sind dies bei einem Betrieb in erster Linie wirtschaftliche Erfolge, also Gewinne, so sind unsere Ziele natürlich etwas anders gelagert. Doch die Art und Weise, wie man diese Ziele erreichen kann, müssen sich nicht unbedingt wesentlich unterscheiden.

Welchen Zweck erfüllt ein Leitbild?

Ein schriftlich formuliertes Vereins - Leitbild sollte vor allem auf zwei Fragen Antwort geben:

Wer sind wir eigentlich? (Was machen wir?, welche Grundsätze sind unserem Tun übergeordnet?, welche Wertvorstellungen haben wir?, was sind die Prinzipien unseres Handelns?)

Was wollen wir? (Was würde in unserer Region fehlen, wenn es uns nicht gäbe? Was sind unsere erklärten Ziele?)

Auf Grund der Auseinandersetzung mit diesen Fragen erfüllt das Leitbild folgende Funktionen:

Orientierung	Das Leitbild enthält Aussagen, die bei konkreten Entscheidungen und zur Lösung bestimmter Probleme angewendet werden können.
Motivation	Für Mitglieder (nicht nur für Funktionäre) ist es wichtig, dass sie wissen, welchen Sinn ihr Tun hat.
Planung	Auf Grund des Leitbildes erfolgt die Planung nicht allein aus dem Vergangenen, sondern es fließen auch Zukunftsvorstellungen in die Planung ein.
Identifikation	Ein Leitbild ist dann sinnvoll und von den Mitgliedern akzeptiert, wenn es nicht nur Ausdruck der Auffassungen von wenigen (z.B. Vorstand) ist, sondern wenn es im gemeinsamen Wirken möglichst vieler Mitglieder entsteht und daher eine große Bandbreite aufweist. Dabei sollte es den realen Möglichkeiten und Bedürfnissen entsprechen.

Um nun unser Vereins-Leitbild zu formulieren (es brauchte ja nicht das Rad neu erfunden zu werden, denn in gewisser Weise gab es natürlich, wenn auch nicht schriftlich, schon immer ein Leitbild) riefen wir uns all die Begriffe wie Ökologie, Tierschutz, Faszination Natur, etc. ... ins Bewusstsein. In Beratung mit den beiden Obmann-Stellvertretern Dr. Günther Krüger und Dr. Friedrich Ebensperger von den Autoren Gerhard Schadl, Ing. Stephan Ruip und meiner Wenigkeit ins Leben gerufen und in der Ausschusssitzung vom 22.05.2001 einstimmig beschlossen, präsentieren wir nun das Leitbild der Sektion Graz des V AFV:



Leitbild der Sektion Graz d. V AFV

Als Zweigverein des Verbandes der sterreichischen Arbeiter-Fischerei-Vereine bekennen wir uns zur Fischerei im Sinne eines umfassenden Erlebnisses und eines verantwortungsvollen Umganges mit allen Tieren und deren Lebensraum. Deshalb hat eine naturschonende und waidgerechte Ausbung der Fischerei, die Frderung der Artenvielfalt, die Erhaltung von nat rlichen Wasserl ufen und die bestm gliche Wiederherstellung von in der Vergangenheit zerst rten oder beeintr chtigten Naturlandschaften fr uns einen hohen Stellenwert.

Weiters ist es uns ein wichtiges Anliegen, die Fischerei einer breiten Bev lkerungsschicht zu erm glichen. Die Vereinspolitik zielt darauf ab, unseren Mitgliedern vielfltige und kosteng nstige M glichkeiten zur Ausbung der Fischerei zu Verfugung zu stellen.

Die Mitgliedschaft in unserem Verein ist unabh ngig vom Geschlecht, der sozialen Herkunft, dem Beruf oder der politischen Gesinnung grunds tzlich fr jede Person m glich, die sich den Satzungen des Vereines unterzieht und auch die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen erfllt. Jede waidgerechte und naturschonende Angelmethode hat in unserer Gemeinschaft denselben Stellenwert.

Innerhalb des Vereines findet die Willensbildung nach demokratischen Grunds tzen statt. Dabei bestimmen Kameradschaft und soziale Gesinnung unser Verhalten.

Als gr ter steirischer Fischereiverein sind wir uns der gro en Verantwortung, die wir fr unsere Gew sser bernommen haben, bewusst. Daher frdern wir alle Verbesserungen die mit einer nachhaltigen Bewirtschaftung in Zusammenhang stehen und erm glichen unseren Mitgliedern sich auf dem Gebiet der Fischerei und deren kologischen Zusammenh nge weiter zu bilden. Dabei sind wir besonders um unsere Jugend bem ht.

Wir haben ja Vereinsstatuten, wozu brauchen wir da ein Leitbild?

Was die Zukunft in fischereilicher Hinsicht bringen wird - denken wir da z.B. nur an »Natura 2000« oder an knftige M glichkeiten, Fischereirechte in einem offenen EU-Markt zu erwerben - steht noch in den Sternen.

Unser Leitbild hat nun eine ganze Menge positiven Denkens in sich verpackt. Vieles davon wurde schon erreicht und verwirklicht. Einiges steckt aber noch in den Kinderschuhen und so Manches ist gar noch Zukunftsmusik, was aber keines Falls Grund zur Sorge geben sollte, weil es in der Natur eines Leitbildes liegt, bei dessen Formulierung seine W nsche und Ziele darin zu verpacken. Und gerade deshalb ist das Leitbild auch fr uns Arbeiterfischer wichtig, um uns bei schwierigen Entscheidungen daran orientieren zu k nnen.


Walter Maderer



Fischen in der Steiermark - Das Handbuch



Harald Sisko Streamer Edition

Bereits in der 3. Auflage (2001) erschienen ist »der« Gewässerführer der Steiermark. Bereits beim ersten Durchblättern kann man sich vorstellen, wie viel Recherchearbeit notwendig war, um so ein Werk zu schaffen. Die Zuordnung der Gewässer nach den verschiedenen Regionen der Steiermark wie Graz und Umgebung, Sösteiermark, Weststeiermark, Oberes Murtal, Murau usw. erleichtert die Orientierung bei der Suche nach Fischereirevieren ungemein. Unter den Rubriken »Köder, Fanggut, Lizenz/Info, Preise und Sonstiges« werden die fischereilich relevanten Gewässerdaten ausführlich beschrieben. Fazit: Mittlerweile ein Standardwerk - unverzichtbar für all jene die sich für die fischereilichen Möglichkeiten der Steiermark interessieren. 

Achtung: Zu bestellen wäre das Buch direkt bei der Streamer Edition Harald Sisko, Korsoistraße 182, 8011 Graz, Tel: 0316 675975, Fax: 0316 685164 oder @: streamer.ed@newsclub.at zum Preis von S 248,- bzw. Euro 18,- wird das Buch sodann frei Haus zugesandt.

Der vernachlässigte Edelfisch: Die Thymallide

Alexis Djumic Facultas Universitätsverlag ISBN 3-85076-444-3

Als Grundlage dieses Buches diente dem Autor seine, an der naturwissenschaftlichen Akademie der Universität Wien, zum Thema angenommene Diplomarbeit. Bei der Sammlung von Literaturspuren und sonstigen relevanten Daten zur Erstellung dieser Arbeit stellte Djumic erstaunt fest, wie wenig über diese bereits geförderte Fischart bekannt ist. Was lag daher näher als das erhobene Daten- und Informationsmaterial zusammenzufassen und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Über die Taxonomie (Einordnung der Lebewesen in ein biologisches System), die Verbreitung, den Lebensraum, die Ernährung, das Wachstum, die Fortpflanzung, den Lebenszyklus, die Altersbestimmung bis zum Fang spannt sich daher auch der Bogen der im vorliegenden Buch behandelten Themen. Der Leser erfährt in den entsprechenden Artikeln einiges Neues, Wissenswertes und bisher Unbekanntes über die Familie der Thymalliden. Fazit: Für den Thymallidliebhaber, Fischinteressierten, Gewässerwart oder Hobbyfischkologen ein höchst informatives und aufschlussreiches Werk.



Hechtfilets in einfacher Kapernsauce

Zutaten für 4 Personen:

- 4 Hechtfilets
- 1/4 Tasse. Mehl
- 2 El. Butter
- 1 El. Pflanzenöl
- 2 El. geröstete Mandelsplitter
- 2 El. Kapern
- 1 Tl. gehackte Petersilie
- Salz, Pfeffer
- Saft einer 1/2 Zitrone

Zubereitung:

Zu Beginn das Backrohr auf 70 Grad vorheizen. Filets in Mehl wenden. 1 und die Hälfte der Butter in einer grossen Pfanne erhitzen. Filets darin bei mittlerer Hitze 3-4 Minuten auf jeder Seite braten. Gut wärmen. Den Fisch aus der Pfanne herausnehmen und im vorgeheizten Backrohr warm stellen. Nun die restliche Butter in der Pfanne zerlassen. Die Mandeln und die Kapern 1 Minute bei mittlerer Hitze darin dinsten. Anschließend Petersilie und Zitronensaft einrühren, abschmecken und 1 Minute weiterdinsten.

Diese Sauce über den Fisch geben und mit Gemüse servieren.

Das AH-Team wünscht Petri Heil und guten Appetit. 




www.sportfischer.at

Beim Surfen stößt man auf eine Unmenge von Seiten zu allen Themen der Fischerei. Meist sind diese englischsprachig mit starkem Amerika-Bezug, gut vertreten auch unsere bundesdeutschen Nachbarn, vereinzelt österreichische Seiten, aber als g-standener Steirer? Nun denn, da gibt es neuerdings im World-Wide-Web ein Online Service für Fischer und Naturfreunde - und dieses stammt aus der Steiermark! Die Seite beinhaltet diverse Rubriken: Online-Kataloge, Adressenverzeichnis, Service, Berichte und Stories, Fotoseiten, Onlineshop, Fang des Monats, Jahresbesten-Wertung, Links, sowie Kleinanzeigen und den Gebrauchtmarkt. Die Rubrik »Am Wasser« z.B. bietet nicht nur Wissenswertes über Fische sondern auch über Reptilien, Amphibien, Weichtiere, Insekten, die Flora im und am Wasser usw. Unter »Wissenswertes« erfährt man einiges über Fischkrankheiten, Gewässerökologie und alles über den Lieblingscypriniden vieler Fischer - den Karpfen. Darüber kann man gleich im »Forum« diskutieren und sich vielleicht den einen oder anderen Tipp und Trick holen. Die Seite ist neu, wird ständig erweitert, auf den neuesten Stand gebracht und richtet sich nach den Wünschen und der Initiative ihrer Besucher die mithelfen sollen, dieses Portal so interessant wie möglich zu gestalten: Also-surfen Sie mal hin!

www.mwehling.de

Das Bewegen im Internet kostet bekannter Weise Zeit und Geld. Um nun kostensparend und gezielt auf die gewünschten Seiten zu gelangen gibt es verschiedene Möglichkeiten. Eine davon ist eine Sammlung von sogenannten »Links« zu besuchen. Da gibt es offensichtlich Menschen die nicht nur Zeit und Geld, sondern auch die Muse besitzen, sich die Arbeit anzutun und eine Unmenge von Links zu sammeln. So einer dürfte Manfred Wehling sein der auf seiner Seite Links zu interessanten Websites in einer breiten Themen- und Qualitätsvielfalt anbietet. Hier können Sie eine Fülle an Informationen über Fliegenfischen, Natur und Umwelt, Reisen, Länder, Einkaufen, Hersteller und vieles mehr finden. Die Links sind nach Rubriken geordnet und alphabetisch sortiert und mit Hilfe einer Navigationsleiste können Sie schnell in die gewünschte Rubrik springen. Aber Vorsicht: Auch bei einem nur kurzen »Reinschau-n« ist die Gefahr des »Hängensbleibens« gegeben - wir haben Sie gewarnt!

www.fischerei.or.at

Nachdem die Zeitung »Fischer« ein neues Erscheinungsbild bekommen hatte, wurde nun auch die Homepage des Dachverbandes der österreichischen Arbeiter Fischerei Vereine (VAFV) einem Face-Lifting unterzogen. Die Seite präsentiert sich nun in einem sehr ansprechenden, modernen Design. 

EHRUNGEN



**Folgenden Mitgliedern
wünschen wir alles
Gute zum Geburtstag,
noch viele schöne
Stunden am Wasser
und für die Zukunft
ein kräftiges
»Petri Heil«:**

Oktober

60 Jahre

Jurceka Leopold

November

60 Jahre

Rosenzopf Gottfried

65 Jahre

Dopler Otto

75 Jahre

Dorn Johann

Dezember

60 Jahre

Kukovetz Rudolf

Strini Albert

Weinhappl Ernst

70 Jahre

Staudinger Josef

Puschenjak Franz



Die Abschiedsfeier

Ing. Stephan Ruip - Fischer, Grafik-Fachmann und vor allem: Freund

Sie können sich sicherlich noch an die 2. Ausgabe unserer Vereinszeitung »Der Angelhaken« erinnern. Sie unterschied sich durch ihr professionelles Erscheinungsbild recht deutlich von unserem Erstlingswerk. Aber wem haben wir dies zu verdanken?

Stephan Ruip, seit 1996 Mitglied unserer Sektion, war damals als Grafik-Fachmann in einem großen Konzern in Graz tätig. Da auch er die Idee der eigenen Vereinszeitung für recht gut fand, war es relativ einfach, ihn zur Mitarbeit beim Angelhaken-Team zu »berreden«. Und so ließe Stephan sein Know-How und seine Kreativität in den Angelhaken einfließen. Fortan konnten sich die Redakteure ausschließlich auf die Verfassung der Berichte und Artikel konzentrieren, auf Stephan Ruip war bei jeder Ausgabe Verlass.

Mehrmals pro Ausgabe war er bis spät in die Nacht damit beschäftigt, das Durcheinander an Berichten, Bekanntmachungen und Fotos, mal ein Kochrezept und ein Buchtipps am PC in ein ansehnliches Layout zu bringen.

Aber wie das Leben oft so spielt: Im Frühling dieses Jahres hat es Stephan Ruip beruflich nach Salzburg verschlagen, wo er ein Grafikstudio eines der größten Welt-Konzerne leitet. So erklärt es sich von selbst, dass Stephan nun weder Gelegenheit, noch Zeit hat, für das Angelhaken-Team zu arbeiten.

Die Sektion Graz des VAFV verliert durch diesen Umstand einen wertvollen Mitarbeiter, der in unzähligen

Stunden der Arbeit mitgeholfen hat, die Fischerei und die Sektion Graz in vorbildlicher Weise in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Hier seien nur z. B. sämtliche Ausgaben des Angelhakens, die Folder für die Aquarienausstellung bei der IGS, die Folder für den »Wasserlauf am Tummelplatz« unzählige Schautafeln, das neue Logo der Sektion Graz, etc. angeführt, um einen kleinen Auszug zu nennen. Im August dieses Sommers veranstaltete das Angelhaken-Team für Stephan eine Überraschungs-Grill-Party am Teich unseres Angelhaken-Mitarbeiters Alfons Prettnner. Die Überraschung gelang tatsächlich, da Stephan erst bei Einparken am Prettnner-Teich unsere List durchschaut

hatte, war er doch bis zu diesem Zeitpunkt noch in dem Glauben, einen Verwandten-Besuch zu absolvieren. An dieser Stelle sei seiner Lebens-Partnerin Tina herzlichst gedankt, die von Anfang an in unser Vorhaben eingeweiht war.

An diesem wunderschönen Nachmittag am Teich, an dem es gegrillte Kostlichkeiten und den einen oder anderen guten Tropfen zu verkosten gab, wurde natürlich auch gefischt.

Als Abschiedsbesent bereicherten wir Stephan noch

ein Fliegenrutenset, denn er wird - sobald er es sich in Salzburg richtig heimlich gemacht hat - bestimmt ausgiebig Gelegenheit zum Fliegenfischen haben. Schöne Fliebstrecken gibt es dort jedenfalls genug. Ein kleines Trostpflaster noch: In Salzburg gibt es auch eine Sektion des VAFV. (Wenn die wästen ...)

Abschließend unser aller Feststellung: Haben wir zwar einen wertvollen Mitarbeiter verloren, an unserer Freundschaft wird sich aber auch in Zukunft sicher nichts ändern, denn ...

... was sind schon ein paar Kilometer nach Salzburg. 🍷



Ein unvergesslicher Tag an einem idyllischen Teich



Links im Bild: Fam. Ruip - Kammerhofer, daneben Schadl, Maderer jun. und Prettnner



Überschung: »Was kann in einer derartig l nglichen, runden Verpackung wohl drinnen sein?«



Fischer drillt den Tod

Ein Gewitter war dabei aufzuziehen, es donnerte und blitzte, als würde die Nacht zum Tage werden. Da hatte Robert doch glatt noch einen Biss versprochen und ehe er sich versah, schlitterte seine Schnur von der Rolle, weit in die Tiefe des Sees. Ja, er war sich sicher, dies musste der Waller seines Lebens sein, da bestand absolut kein Zweifel.

Nachdem er dem Wels genug Schnur gegeben hatte, bereitete er sich auf den Anhieb vor. Es war bestimmt der spannendste Moment, den er je hatte.

Inzwischen war das Gewitter so stark geworden, dass der zeitliche Abstand zwischen Donner und Blitz fast nicht mehr zu bemerken war. Robert wusste normalerweise mit lebensgefährlichen Situationen umzugehen, aber von diesem Fisch war er besessen. Mit einer Rute die aus Carbon war und dazu noch am Wasser, das war wirklich nicht Roberts Stil, aber dieser Fisch war ja auch ganz und gar nichts alltägliches. Als er den Wels dann an der Leine hatte, war ihm das Wetter noch gleichgültiger als vorher. Es war ein Kampf um Leben



Wird leider immer wieder unterschätzt: Die Gefahr eines Blitzschlages

und Tod und einer, Fisch oder Mensch, würde der armselige Verlierer sein. Roberts Glieder schmerzten schon so stark, es war ein Gefühl als würde man auf einer Streckbank liegen, aber auch der Fisch musste schon ziemlich Müde sein. Nach vielen Strapazen war der Fisch schon fast am Ufer und Robert bereitete schon den riesigen Kescher für die Landung des Fisches vor. Doch da geschah das unvermeidliche, plötzlich schoss ein heller, weißer Lichtstrahl aus dem Himmel, ein Blitz und er traf Roberts Angelrute. Dieser Blitz war so gewaltig, vielleicht eine Rache der Natur, weiß ich, aber nicht einmal ein Ton war zu hören, so schnell lief das alles ab. Wie schon gesagt einer musste den Kampf ja gewinnen, dieses Mal war es das Tier.

Am nächsten Tag stand es groß auf den Titelseiten aller unserer Tageszeitungen: »Fischer drillt den Tod« Fraglich was sich die Leute darüber dachten, es war Roberts Entscheidung
Joachim Maderer 🐟



Diese Geschichte war zum Glück nur frei erfunden.

Jedoch ist sie keineswegs aus der Luft gegriffen. Nur all zu oft werden Menschen in freier Natur von Gewittern überrascht und sind dabei infolge der Blitzschläge einer großen Gefahr ausgesetzt. Der bekannte Spruch: Wie ein Blitz aus heiterem Himmel mag da gar nicht so abwegig erscheinen. Fischer sind bei einem nahen Gewitter wegen ihrer Angelruten, einer besonderen Gefahr ausgesetzt. Carbon / Kohlefaser ist heute der meist verbreitetste Werkstoff beim Angelrutenbau und hat abgesehen von den tollen Eigenschaften für das Angeln, wie Festigkeit, Leichtigkeit und Flexibilität eine weitere, recht heimtückische: er ist ein super Stromleiter. Darum sollte man bei der

Gefahr eines Blitzschlages, bzw. bei einem nahenden Gewitter sofort die Ruten weglegen, auch wenn die Fische noch so gut bei ihnen sollten. Die langen Angelruten wirken wie Elektroden und ziehen die Blitze, die sich ja bekanntlich den kürzesten Weg suchen, auf Grund der guten elektrischen Leitfähigkeit scheinbar an. Gleiche Vorsicht sollte man auch bei nahe gelegenen Strom-, bzw. Hochspannungsleitungen walten lassen, hier kommt noch dazu, dass auch eine nasse Schnur dazu geeignet ist, einen tödlichen Stromstoß weiter zu leiten.

Fast jedes Jahr berichten Medien von Blitzschlägen und Stromunfällen mit Anglern!



Jugendfischen

1. und 2. Jugendfischerlehrgang

Da das Preisfischen seit einem Jahr verboten ist, hat unser Jugendwart, Herr Baumgartner eine tolle Idee gehabt. Er möchte ab heuer 4 Jugendfischerlehrgänge für Kinder und Jugendliche veranstalten. Bei diesen Lehrgängen sollen die jungen Fischer einiges über Fischen und das Drumherum lernen.

Der 1. Jugendfischerlehrgang fand am 27. Mai 2001 an der Stainz statt und war heuer meine Geburtstagsbegrüßung von meinen Eltern. Da ich leidenschaftlich gern fische, freute ich mich schon riesig darauf.



Roland Holzer, Lehrgangsteilnehmer und Autor dieses Berichtes.

Es gab dabei vier Stationen zu durchlaufen. Zwei Stationen fanden am Vormittag statt, dann gab es Wurstsemmeln zu essen und viel zu trinken. Anschließend gab es noch einmal zwei Stationen, danach durfte man freifischen.

Die erste Station war das Zielwerfen: Man bekam eine Teleskopangel, an deren Strippe ein großes Blei hing. Damit musste man 2 Auto-Matten, die etwa 10 Meter entfernt waren, treffen. Das war gar nicht so leicht, mal war man zu kurz, mal zu weit. Pro Treffer bekam man 1 Punkt.



Nicht so einfach wie es aussieht: der Pendelwurf.



Um Punkte zu ergattern, muss man schon fliegen.

Die zweite Station war dann die Fischanatomie: Hier lernte man die verschiedenen Innereien des Fisches kennen und auch, wie man einen Fisch ausnimmt. Dabei hat uns die Schwimmblase am meisten beeindruckt. Später gab es dann über das Gelernte einen kleinen Test, bei dem man bis zu 3 Punkte erreichen konnte.

Die dritte Station war die Materialkunde: Es waren die verschiedensten Angelruten ausgestellt, z.B. Fliegenruten, Teleskopruten, etc. Man sah auch Blinker, Bleie, verschiedenste Haken, Posen, verschiedene Strippen, Kunstfliegen, Spinner, Wobbler, usw. Auch hier hatten wir wieder einen kleinen Test zu absolvieren, bei dem es 4 Punkte zu ergattern gab.

Die vierte Station war die Insektenkunde: Hier lernten wir einige Insekten, die im Wasser leben, kennen: Köcherfliege, Eintagsfliege, Steinfliege. Auch wurde uns gezeigt, wie man die Larven dieser Fliegen unter den Steinen im Wasser finden kann. Bei dem anschließenden Test konnte man bis zu 3 Punkte erreichen.

Nachdem wir alle Stationen absolviert hatten, hat uns Herr Baumgartner gezeigt, wie man selber Kunstfliegen bindet und hat für jedes Kind auch gleich eine Fliege angefertigt. Und danach zeigte er uns, wie das Fliegenfischen funktioniert.

Anschließend durften wir unser Glück mit unseren eigenen Angeln in der Stainz versuchen. Es war ein sehr schöner Tag.



Fischanatomie - vorgetragen von der Biologin Mag. Nicole Perger.

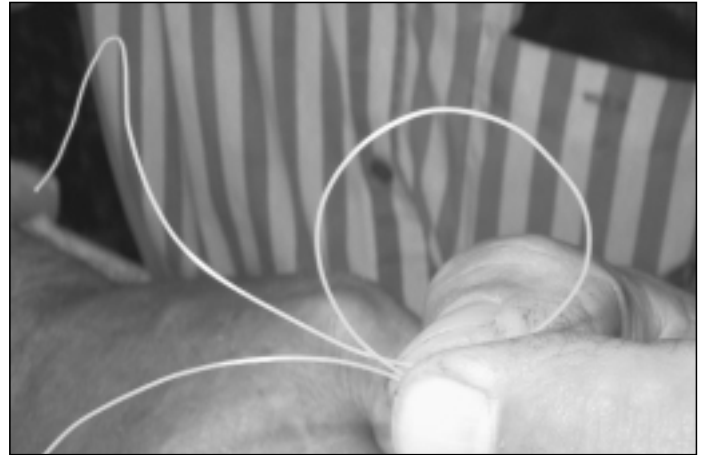
Der zweite Jugendfischerlehrgang fand am 24. Juni 2001 in der Nähe von Lieboch, an einem großen Teich statt. Auch dieses Mal mussten wir vier Stationen absolvieren. Die erste Station war wieder das Zielwerfen: Wie schon beim ersten Lehrgang mussten wir mit einem sogenannten Pendelwurf zwei Auto-Matten treffen. Die 3 m gleichen Punkte erreichte kaum jemand, so schwierig ist diese Aufgabe.

Die zweite Station war die Knotenkunde: Hier lernten wir die verschiedensten Knoten kennen, die wir abschließend bei der Prüfung vormachen mussten.

Die dritte Station war das Weitwerfen: Am Teich schwamm ca. 20 m weit draußen eine Styroporinsel, die wir beim sogenannten Berkopf-Wurf mit dem Blei treffen



Hat sich einiges einfallen lassen: Jugendwart Wolfgang Baumgartner



... den Nippel durch die Lasche ziehen?

mussten. Man musste sehr weit ausholen, dann sollte man die Insel auch treffen. Das war sehr, sehr schwierig. Nur zwei Kinder haben sie je einmal getroffen.

Die vierte Station war die Fischkunde: Hier lernten wir verschiedene Arten von Fischen unterscheiden und mussten dann wieder einen Test machen, wo wir bis zu 3 Punkte erreichen konnten.

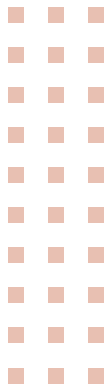
Diesmal gab es Grillwurst zum Mittagessen und viel zu trinken. Nach den Stationen durften wir wieder freifischen. Von Erwachsenen bekamen wir ein bisschen Teig und versuchten unser Glück. Bei mir hat ein Fisch gebissen, den ich wieder zurücksetzen musste, weil ich noch kein Vereinsmitglied bin.

Auch dieses Mal hatten wir wieder einen Riesenspaß und ich freue mich jetzt schon sehr auf den nächsten Jugendfischerlehrgang.

Roland Holzer 🐟



Jugendfischerlehrgänge sind auch für Mädchen bestens geeignet.



Wohnungs-Kredit

- bis 25 Jahre Laufzeit
 - bis 5 Jahre tilgungsfrei
 - für Wohnungsbeschaffung und Sanierung sowie Grundkauf und Hausbau
 - auch als Generationen-Kredit möglich
- Sie bestimmen selbst, wann, wie und wie lange Sie den Kredit zurückzahlen wollen

Günstiger Zinssatz



www.bawag.com

INSERAT KORALPENDRUCK

HOPPALA ?!

Fischerjacke gefunden!

Im Revier Mur Nord, im Staubereich des Kraftwerkes Friesach wurde eine Fischerjacke gefunden und von einem umsichtigen Kollegen vorläufig sichergestellt. Der Eigentümer möchte sich bitte unter Beschreibung des verlorenen bzw. vergessenen Gegenstandes mit Herrn Jerabek, Tel. 0316 673839 in Verbindung setzen. Er wird seine Jacke danach unverzüglich zurückbekommen.

Was sich das Angelhaken-Team von Ihnen wünscht: Bitte schreiben Sie uns!

Wenn Sie Anregungen, Wünsche oder Kritik für uns haben, vielleicht auch Leserbriefe, Beiträge über Angelabenteuer, -reisen oder dergleichen veröffentlichen möchten, so stehen Ihnen jederzeit die nachgenannten Redaktionsadressen zur Verfügung. Wenn möglich legen Sie auch aussagekräftige Fotos von Ihren besonderen Fängen bei. Sie können sich auch jederzeit gerne telefonisch mit unseren Redakteuren in Verbindung setzen:

Gerhard Schadl, Waltendorfergürtel 5, 8010 Graz, Tel. 0699 10130041, @: gerhard.schadl@utanet.at

Walter Maderer, Vogelweiderstraße 30, 8010 Graz, Tel. 0699 11557372, @: maderer.walter@aon.at

oder benutzen Sie die neue E-Mail Adresse: angelhaken@aon.at

Postgebühr bar bezahlt

